

Z u s a m m e n f a s s e n d

möchte ich als Wesentlichstes an den vorliegenden Untersuchungen folgendes herausheben: Der im Klagenfurter Landesmuseum befindliche vermeintliche „Lindwurmschädel“, schon von Unger 1840 als Schädel des Wollhaarnashorns erkannt, wurde nach der Tradition entweder 1335 auf der Goritschitzen oder, spätestens im 16. Jahrhundert, in der Lindgrube auf dem Zollfeld gefunden. Der Schädel wird beschrieben, gemessen und eingehend mit dem Schädel des Lindwurmdenkmals verglichen, dessen Künstler er sicher als Vorbild diente. Dieser tüchtige Bildhauer war möglicherweise Ulrich Vogelsang, erwiesen ist das nicht, wohl aber ist Hönel als Herkulesfertiger (durch Jaksch) sichergestellt. Eine Würdigung des Kunstwertes unseres Lindwurmbrunnens steht noch aus. Die Annahme, daß in dem Namen der Stadt Klagenfurt selbst schon die älteste Erinnerung an den Lindwurm und die von ihm in der Siedlung an der Furt der Glan ausgelösten Klagen (Überschwemmungsschäden) weiterlebt, erscheint natürlicher und begründeter als die von Klagegeistern des Wassers.

Das Witterungsjahr 1934 an der Wetterwarte Klagenfurt, Landesmuseum.

Von Studienrat Karl Treven.

Das Jahresmittel des Luftdruckes betrug 722·6 mm, um 0·5 mm mehr als der Durchschnitt, das Mittel der Luftwärme 9·1° C, um 1·6° C mehr als der Durchschnitt, das Mittel des Feuchtigkeitsgrades 77 v. H., um 5·6 v. H. weniger als der Durchschnitt. Die Bewölkung betrug im Jahresmittel 6·0, um 1·0 mehr als der Durchschnitt. Der Niederschlag ergab eine Jahressumme von 1271·7 mm, um 506·4 mm mehr als der Durchschnitt. Die mittleren Windstärken betragen um 7 Uhr 0·85, um 14 Uhr 1·85 und um 21 Uhr 0·75, das gibt einen Jahresdurchschnitt von 1·1.

Der größte Luftdruck mit 740·6 mm war am 14. Februar, der niedrigste mit 706·4 mm am 15. Oktober. Die größte Luftwärme mit 28·9° C brachte der 21. Juli, die größte Kälte mit —18·7° der 3. Februar.

Die täglich dreimal beobachteten Windrichtungen ergaben: N 2, NE 260, E 28, SE 10, S 3, SW 353, W 19, NW 20, Windstillen 400.

In den einzelnen Monaten betrug der mittlere Luftdruck: 728·1, 727·6, 717·3, 719·8, 722·6, 721·3, 720·9, 720·7, 724·5, 724·1, 724·1, 720·7; die mittlere Luftwärme: $-3\cdot7^{\circ}$, $-3\cdot0^{\circ}$, $5\cdot5^{\circ}$, $11\cdot3^{\circ}$, $15\cdot1^{\circ}$, $16\cdot9^{\circ}$, $19\cdot9^{\circ}$, $17\cdot8^{\circ}$, $15\cdot8^{\circ}$, $8\cdot2^{\circ}$, $2\cdot8^{\circ}$, $2\cdot3^{\circ}$.

Die Niederschlagsmengen betragen: 41·0, 32·5, 125·8, 48·7, 90·5, 200·3, 89·3, 218·9, 117·0, 92·2, 127·6, 87·9 mm. Tage mit Niederschlag gleich oder größer als 1 mm gab es: 6, davon 5 Schnee; 3; 10, davon 3 Schnee; 9; 13; 14; 10; 15; 7; 7, davon 2 Schnee; 12; 7; Summe 113, davon 10 Schnee.

Die mittlere Bewölkung betrug: 7·8, 2·5, 7·4, 4·7, 5·2, 5·7, 4·4, 6·1, 5·9, 6·1, 7·3, 9·3.

Heitere Tage gab es: 1, 16, 1, 9, 3, 6, 7, 3, 1, 2, 2, 0, Summe 51; trübe Tage: 21, 2, 14, 7, 3, 10, 3, 9, 6, 10, 16, 28, Summe 139; Tage mit Sonnenschein: 12, 28, 24, 27, 31, 28, 31, 28, 24, 27, 19, 6, Summe 285. Summe der Sonnenscheinstunden: 35·2, 180·5, 110·7, 215·8, 216·7, 226·6, 288·0, 191·8, 181·2, 118·5, 75·0, 12·0, Summe 1852·0, das sind Hundertstel des möglichen Sonnenscheines: 12·9, 61·2, 29·7, 53·1, 46·5, 47·6, 60·0, 43·5, 47·8, 35·6, 27·5, 4·6, Jahresdurchschnitt 39·2 v. H.

Schneedecke lag an 31, 28, 5 Tagen und im Oktober an 2, November 1, Dezember 0 Tagen. Tage mit Gewitter gab es im März 1, dann 3, 6, 9, 6, 7, 0, 2, 2, Dezember 0. Hagel brachte kein Tag.

Tage mit Nebel: 9, 3, 4, 1, 0, 0, 0, 0, 9, 15, 9, 10, Summe 60. Frosttage: 27, 25, 5, 4, 0, 0, 0, 0, 0, 1, 13, 9, Summe 84. Eistage: 24, 9 — November 3, 1, Summe 37.

Zeiträume ohne Niederschläge: 4. bis 11., 14. bis 15., 17. bis 19., 22. bis 26. Jänner, 30. Jänner bis 25. Februar, 4. bis 9., 19. bis 20., 22. bis 25., 27. bis 29. März, 2. bis 5., 10. bis 20, 27. bis 29. April, 16. bis 19., 21. bis 25. Juni, 2. bis 11. Juli, 5. bis 7., 15. bis 21. August, 3. bis 9., 14. bis 19. September, 21. September bis 2. Oktober, 11. bis 14., 17. bis 25., 27. bis 29. Oktober, 18. bis 29. November, 1. bis 7., 18. bis 20. Dezember, 23. Dezember bis 3. Jänner 1935.

Zeiträume mit täglichem Niederschlag: 26. Februar bis 3. März, 10. bis 18. März, 30. März bis 1. April, 21. bis 26. April, 2. bis 8. Mai, 1. bis 7., 9. bis 12. Juni, 29. Juni bis 1. Juli, 23. bis 25., 27. bis 30. Juli, 11. bis 14. August, 24. August bis 2. September, 10. bis 13. September, 3. bis 10. Oktober, 1. bis 8., 10. bis 12., 14. bis 17. November, 11. bis 17. Dezember.

Besonders auffällig ist in diesem Jahre die außerordentlich geringe Bewölkung im Februar, die eine sehr große Zahl heiterer

und nur zwei trübe Tage zur Folge hatte; jeder Tag brachte Sonnenschein, so daß auch die Hundertstel des möglichen Sonnenscheines am größten waren.

Naturschutzmitteilungen.

Vom Waidischsee.

Von Dr. Herbert Paschinger und Dr. Roman Puschnig.

Der Seenreichtums Kärntens¹⁾ ist nicht gleichmäßig verteilt. So hat das schöne Rosental mit seinen Nebentälern wohl ob der Steile der Talhänge recht wenig davon abbekommen. Bekannt ist eigentlich nur der Waidischsee im Waidischtal, und auch dieser ist eigentlich weniger bekannt, als er es seiner leichten Zugänglichkeit und seiner Anmut halber verdienen würde. Er war von der alten Waidischer Straße aus, etwa halbwegs zwischen Dollich und Waidisch, an einem längs einer alten Mühlwasserrinne in den Wald südwärts aufsteigenden Weg in wenigen Minuten zu erreichen. Nun hat die neue Waidischer Straße dem See und seinen Freunden eine böse Überraschung gebracht: sie hat den See aus unbekanntem Gründen längs des ganzen Nordufers angeschnitten und so an Stelle der natürlichen Waldumrahmung eine hängige Schotterhalde geschaffen, die den ursprünglichen Reiz des Waldsees erheblich vermindert. Warum dieser Naturschutzfrevel — denn als solcher muß dieser Teil der Straßenführung wohl bezeichnet werden — geschehen ist, ist nicht recht verständlich, denn die ursprüngliche Anlage der Straße war weiter nördlich durch den Wald geplant und wurde erst nachträglich geändert. Zugänglicher brauchte der ohnedies leicht erreichbare See darum, daß die vorübereilenden Autos günstigstenfalls einen flüchtigen Blick auf den bloßgelegten See legen können, gewiß nicht erst gemacht werden²⁾. Da von dem Waidischsee bisher keine näheren Be-

¹⁾ „Ganz Kärnten dürfte etwa 210 Seen und Teiche besitzen.“ (Landeskunde von Kärnten, 1922, S. 59.)

²⁾ Inzwischen hatte der Leiter des von der Landes-Agrarbehörde durchgeführten Straßenbaues, Herr Ing. A. L e r c h b a u m e r, die Freundlichkeit, mich dahin aufzuklären, daß diese Änderung der Straßenführung sowohl infolge finanzieller Baugrundablöseschwierigkeiten wie vor allem wegen Schwierigkeiten der Terrainbeschaffenheit unvermeidlich war. Pg.